



Klassenweise stellen Jugendliche der Kaufmännischen Schulen im Kulturforum ihre Arbeit in dem Projekt vor.

RENATE HOYER

Kontakt zu Flüchtlingen blüht auf

HANAU Schüler binden Neuankömmlinge in Pflanzprojekt ein und haben dabei viel Spaß

Von Detlef Sundermann

Eine Schülerin bringt das Ergebnis knapp auf den Punkt: „Das war eine ganz coole Erfahrung.“ Rund 120 Jugendliche in der Jahrgangsstufe 12 der Kaufmännischen Schule haben unter der Leitung der Wirtschaftslehrerin Franziska Grimm vor sechs Monaten das Projekt „Hanau blüht“ gestartet. Ein Blumenband sollte quer durch die Stadt gezogen werden, vom Schulstandort in der Ameliasstraße bis zur Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende in Wolfgang.

Das Integrationsprojekt fand nun mit einer Präsentation seinen Abschluss. Die Dokumentation in Bild und Schrift ist ab dem 20. Juni für zwei Wochen im Kundencenter der Sparkasse Hanau, Am Markt, zu sehen.

Schüler aus fünf Fachoberschulklassen waren an dem Vorhaben beteiligt, neben ihrer Abschluss-

prüfung. Anfangs habe es Zweifel gegeben, ob das umfangreiche Projekt überhaupt zu schaffen sei, berichtet die Schülerin mit der „coolen Erfahrung“.

Wie Schulleiterin Claudia Galtzka sagt, habe man sich mit dem Blumenband „zwei große Ziele gesetzt“: Zum einen die Stadt etwas zu begrünen, zum anderen Flüchtlinge in das Projekt einzubinden, um sie aus ihrer Isolation herauszuholen. Zu beidem gab es Unterstützung. Die Gartenklasse der Eugen-Kaiser-Schule und das Umweltzentrum halfen bei der botanischen Umsetzung, die Flüchtlingshilfe und er Internationale Bund stellten die Kontakte zu den Flüchtlingen her, die beim Einsetzen der Kapuzinerkressesamen und dem Aufstellen der Pflanztöpfchen vor Häusern mithelfen sollten.

Einige Schüler sind bei der Kontaktaufnahme forsch und sehr eigenständig vorgegangen. Zwei

junge Frauen berichten, dank ihrer Sprachkenntnisse hätten sich Frauen in der Sportsfield Housing ermuntert gefühlt, mitzumachen. Die Schülerinnen waren hier von Haus zu Haus gegangen. Andere konnten Flüchtlinge aus Unterkünften in Seligenstadt und Bruchköbel motivieren. Durchweg wurde von positiven Erlebnissen berichtet, gepaart mit dem Hinweis: „Wir hatten viel Spaß“.

Kresse nicht immer erwünscht

Als nicht immer einfach und heiter stellte sich die Aufgabe heraus, die Töpfe mit Kapuzinerkresse an die Haus- und Ladeneigentümer entlang der Route zu bringen. Entweder waren die Leute nicht da, lehnten die Bitte der Schüler aus Furcht vor möglichen Kosten ab oder verwiesen auf Verordnungen, wird berichtet. Dennoch, die Mehrzahl der Angesprochenen zeigte Sympathie für die Jugendli-

chen und ihr Projekt. Die Stadt Hanau sei mächtig stolz auf die Schüler, sagt Umweltdezernent Andreas Kowol (Grüne). Die Einbeziehung von Flüchtlingen habe dem Projekt einen besonderen Stellenwert gegeben. Mit ihrem Vorhaben hätten die jungen Leute das „Blühen erlebt, erfasst“, so Günter Rau vom Staatlichen Schulamt. Er bezieht sich dabei auf die Begegnung von zuvor fremden Menschen. Rau bedauert, dass zum Projektabschluss die beteiligten Flüchtlinge nicht kommen konnten.

Auch für Sozialdezernent Axel Weiss-Thiel (SPD) zählen nicht die bis gestern aufgegangenen Blüten, sondern wie viele Flüchtling die Schüler in der Projektzeit kennengelernt haben.

Zur Integration von Schutzsuchenden sagt Weiss-Thiel zu den Jugendlichen, „dass sich in der Stadt hierzu eine ganze Menge Positives entwickelt hat und Sie sind ein Teil davon.“